

4. Morgenlied.

1. Die Nacht ist nun vergangen;
der Morgen steht so herrlich da,
und alle Blumen prangen
und alle Bäume fern und nah.
2. Die frommen Nachtigallen,
sie singen laut im Freudenslang.
Die Lerchen, höchst vor allen,
zum Himmel bringen sie Gesang.
3. Der Kuckuck auf den Zweigen
und auch der Zeisig klein,
sie wollen sich dankbar zeigen,
will keiner der letzte sein.

E. M. Arndt.

5. Wie oft Gott zu danken sei.

Wieviel Körnlein Sand im Meer,
wieviel Sterne obenher,
wieviel Tiere in der Welt,
wieviel Heller unterm Geld,
in den Adern wieviel Blut,
in dem Feuer wieviel Glut,
wieviel Blätter in den Wäldern,
wieviel Gräslein in den Feldern,
in den Hecken wieviel Dörner,
auf dem Acker wieviel Körner,
auf den Wiesen wieviel Klee,
wieviel Stäublein in der Höh,
in den Flüssen wieviel Fischlein,
in dem Meere wieviel Müschlein,
wieviel Tropfen in dem See,
wieviel Flocken in dem Schnee,
soviel lebendig weit und breit:
so oft und viel sei Gott Dank in Ewigkeit.

Des Knaben Wunderhorn.

6. Wandersmann und Lerche.

1. „Lerche, wie früh schon fliegst du
jauchzend der Morgensonne zu?“
„Will dem lieben Gott mit Singen
Dank für Leben und Nahrung bringen.
Das ist von alters her mein Brauch.
Wandersmann, deiner doch wohl auch?“